Ich mach mir die Welt...

Liebe Leserin, lieber Leser,

die berühmte Kinderbuchautorin Astrid Lindgren hat Generationen von Kindern weltweit begeistert. Eine ihrer berühmtesten Figuren ist Pippi Langstrumpf, ein unkonventionelles, mutiges Mädchen, das mit kindlicher Naivität und Unbekümmertheit klare und einfache Lösungen für alle Probleme findet. Die Titelmelodie der Pippi-Langstrumpf-Filme beginnt mit: „Zwei mal drei macht vier, widdewidde-witt und drei macht neune, ich mach mir die Welt, widdewidde wie sie mir gefällt.“

Was das mit Antriebs- und Fahrzeugtechnik zu tun hat? Nun, am 30. Januar 2021 berichtete das Nachrichtenmagazin Der Spiegel, das deutsche Bundesumweltministerium sehe kaum Potenzial für synthetische Kraftstoffe und messe ihnen kaum Bedeutung für den Klimaschutz zu, jedenfalls nicht im Straßenverkehr. Ministerin Svenja Schulze ließ verlauten: „Die Produktion [...] ist aufgrund des hohen Energiebedarfs kostenintensiver als die Produktion und Nutzung anderer erneuerbarer Kraftstoffe.“ Weiterhin wird der geringe Wirkungsgrad von Verbrennungskraftmaschinen und Brennstoffzellen im Vergleich zu Strom in E-Fahrzeugen angeführt. In die gleiche Kerbe schlägt der Grünenpolitiker Cem Özdemir und postuliert: „Beim Pkw ist die Messe längst gelesen.“

Nun sind sich Fachleute weltweit einig, dass die Klimaproblematik im Verkehr nur rückwärtskompatibel und global gelöst werden kann – unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Antriebs- und Kraftstoffarten – Stichwort: Sektorkopplung. Zuletzt haben dies Expertinnen und Experten auf der kombinierten internationalen ATZlive-Konferenz „Antrieb von morgen“ und „Electrified Mobility + Grid Integration“ bestätigt. Liegt hier politische Naivität vor? Fachleute stimmen ebenfalls überein, dass Produktion und Versorgung mit Strom oder Kraftstoffen aus nach-

haltigen Quellen global und systemisch gelöst werden müssen. Auch spielt der Energieaufwand bei einer Produktion synthetischer Kraftstoffe an den Sweet Spots dieser Welt keine Rolle, da Sonne oder Wind dort im Überfluss zur Verfügung stehen. Ist es naiv, dies zu ignorieren, oder passt es schlicht nicht ins politische Konzept? Zuletzt ist es in Fachkreisen kein Geheimnis, dass spätestens 2023 selbst der europäische Überschussstrom nicht mehr ausreicht, um den aufgrund der E-Fahrzeug-Offensive gestiegenen deutschen Strombedarf zu decken. Ist es Unbekümmertheit, dies in der politischen Diskussion zu unterschlagen?

Womit wir wieder bei Pippi Langstrumpf wären: Kindliche Naivität und Unbekümmertheit sind prinzipiell wichtig und erfrischend. Aber eben nur bei Kindern und nicht bei erwachsenen Entscheidungsträgern, denn die reale Welt ist nicht die Villa Kunterbunt, und zwei mal drei macht nicht vier.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der aktuellen MTZ.

Dr. Alexander Heintzel
Chefredakteur

**THE BEST FOR
YOUR TEAM.
THE WORLD'S
LEADING
AUTOMOTIVE
MAGAZINES
IN ONE PACKAGE.**

**WATCH OUR VIDEO AND
GET TO LEARN MORE:**

www.atz-magazine.com/automotive-package